



IX

Die gebetsgruppen: missionare und zeugen der versöhnung

Aus dem Evangelium nach Matthäus (5, 17-26)

Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.

Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist.

Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich.

Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein.

Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du (gottloser) Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein.

Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe.

Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist. Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben und du wirst ins Gefängnis geworfen.

Amen, das sage ich dir: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast.

Der Abschnitt ist Teil der Eröffnungsrede der Bergpredigt, der ersten der fünf Reden Jesu, die der Evangelist Matthäus vorschlägt; viele Ausleger sehen eine Symmetrie mit den fünf Reden des Mose im Buch Deuteronomium. Jesus ist der neue Gesetzgeber, in ihm erfüllt sich der neue Bund und aus ihm wird ein neues Volk geboren.

Dennoch ist es Jesus selbst, der sich in Kontinuität zum Ersten Testament und zur mosaischen Gesetzgebung stellt: nichts Neues in der Form, aber Fülle und Erfüllung in der Antwort. Glauben heißt nicht, ein Gesetz zu befolgen, sondern sich ganz auf das Reich Gottes und seine Logik einzulassen.

Die Ablehnung einer fast merkantilen Religion, die auf dem "do ut des" basiert, ist offensichtlich: Ich benehme mich gut, so und so, du mein Gott, gib mir den Preis! Jesus schlägt stattdessen die Religion der universalen Brüderlichkeit vor: Wir können nur gemeinsam in den Himmel kommen, indem wir die Lasten des anderen auf uns nehmen und uns zu Aufstiegspartnern machen.

Ein Zeichen der Versöhnung zu sein, ist nicht die Suche nach einem Pazifismus voller Kompromisse oder einer Fahne, weil das gerade in Mode ist; der Gläubige ist ein Zeichen



"Das Gebet ist es, das das Lächeln und den Segen des Herrn verbreitet".

der Versöhnung, weil er die anderen braucht, weil er sich bewusst ist, dass sein Angebot am Altar leer und bedeutungslos sein wird, wenn er es allein tut, oder noch schlimmer, wenn er mit anderen Brüdern uneins ist. Das große Fürbittgebet von Pater Pio ist nicht die titanische Geste von jemandem, der durch das Erheben der Hände etwas von Gott erlangen will, sondern es ist die Geste von Moses, der sich als Teil des Volkes fühlt und für den Sieg dieses Volkes die Hände zum Himmel erhebt und andere bittet, ihn im Fürbittgebet zu unterstützen. Pater Pio dachte an die Gebetsgruppen als diejenigen, die seine Mission als "Samariter der Menschheit" im Laufe der Zeit und der Geschichte unterstützen und weiterhin unterstützen.

Aus einem Brief von Pater Pio an Pater Benedetto (Briefe. I, S. 1247-1248)

Man kann es wie folgt zusammenfassen: Ich bin von der Liebe zu Gott und der Liebe zu meinem Nächsten erfüllt. Gott ist ständig in meinem Kopf und in meinem Herzen präsent. Ich verliere ihn nie aus den Augen: Ich muss seine Schönheit bewundern, sein Wohlwollen, die Aufregung, die er verursacht, seine Barmherzigkeit, seine Rache oder vielmehr die Strenge seiner Gerechtigkeit.

Bei all dieser Entbehrung meiner Freiheit, bei dieser Fesselung meiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten können Sie sich die Gefühle vorstellen, die meine arme Seele verzehren.

Bitte glauben Sie mir, Vater, wenn ich Ihnen sage, dass meine gelegentlichen Ausbrüche gerade durch dieses harte Gefängnis verursacht werden, auch wenn Sie es ein glückliches Gefängnis nennen wollen.

Wie ist es möglich, Gott über das Böse betrübt zu sehen und nicht ebenfalls betrübt zu sein? Zu sehen, dass Gott kurz davor ist, seine Donnerschläge loszulassen? Um sie abzuwehren, gibt es kein anderes Mittel, als die eine Hand zu erheben, um seinen Arm zurückzuhalten, und mit der anderen Hand den Brüdern dringend zuzuwinken, und zwar aus einem doppelten Grund: damit sie das Böse ablegen und sich sofort von dem Ort entfernen, an dem sie stehen, denn die Hand des Richters ist im Begriff, sie zu treffen.

Aber glauben Sie mir bitte, wenn ich Ihnen sage, dass ich in solchen Momenten keineswegs erschüttert oder im Innersten meiner Seele verändert bin. nicht im Geringsten verändert. Ich fühle nichts als den Wunsch, zu haben und zu wollen, was Gott will. In ihm fühle ich mich immer ruhig, zumindest innerlich, während ich mich äußerlich manchmal etwas unwohl fühle.

Für meine Brüder? Ach! Wie oft, um nicht zu sagen immer, muss ich zu Gott, dem Richter, mit Mose sagen: "Entweder vergib ihnen ihre Sünde oder streich mich aus dem Buch des Lebens".

Was für eine schlimme Sache ist es, nach dem Herzen zu leben! Es bedeutet, in jedem Augenblick einen Tod zu leben, der nicht tötet, oder einen lebendigen Tod und ein sterbendes Leben zu erfahren.

Die empfangenen Gaben

Das Gebet der Psalmen ist durchzogen von einem Gefühl tiefer Kontemplation des Handelns Gottes: Er hat den Menschen aus Liebe erschaffen und ihn in den Mittelpunkt der Schöpfung gestellt; er hat ihn mit einer Abstammung, einem Land, Reichtum und Langlebigkeit gesegnet. Die Psalmen erzählen, dass der Glaube des Gläubigen oft auf die Probe gestellt wird, aber dann kommen Gerechtigkeit, Befreiung, Rettung, denn der Herr sagt durch Jesaja: "Vielleicht vergisst eine Frau ihr Kind, so dass sie nicht von dem Kind in ihren Eingeweiden



"Das Gebet ist es, das das Lächeln und den Segen des Herrn verbreitet".

berührt wird? Auch wenn diese Frauen vergessen, ich werde dich nie vergessen" (Jes 49,15). Selbst als der Mensch sich von ihm abwandte, suchte der Herr ihn, liebte ihn und vergab ihm: "Wenn deine Sünden wie Scharlach sind, so werden sie doch weiß wie Schnee. Und wenn sie rot sind wie Scharlach, sollen sie wie Wolle werden" (Jes 1,18).

Pater Pio betrachtet diese große Güte Gottes, der in der Lage ist, aus den Verfolgungen, die wir erleiden, und sogar aus dem Bösen, das wir tun, Gutes zu ziehen: "... wenn ihr jemals wegen eurer Leiden leiden müsst, was auch immer es sein mag, seid gewiss, dass, wenn ihr Gott von ganzem Herzen liebt, sich alles zum Guten wenden wird. Selbst wenn du in diesem Moment nicht verstehen kannst, woher dieses Gute kommen könnte, sei dir mehr denn je sicher, dass es ohne Zweifel kommen wird. Wenn Gott dich bis zu den Augen in Schlamm und Schande steckt, dann nur, um dir eine bessere Sicht zu gewähren und dich für seine Engel bewundernswert zu machen, wie ein ehrenwertes und liebenswertes Schauspiel". (Briefe von Pater Pio). Er stellt diese Überlegungen in einen sehr präzisen Kontext: die Einladung zu einem Gebet, das uns zu demütigen Zeugen der Gnade macht, die Gott in uns wirkt; aus diesem Grund führt er das Beispiel von David und Magdalena an, die gerade wegen ihrer Demut die Vergebung der Barmherzigkeit Gottes empfangen.

In den ersten Jahren seines pastoralen Wirkens in San Giovanni Rotondo lernte er genau die Grenzen des Zusammenkommens als Gebetsgemeinschaft kennen, die wir dann auch in unseren Realitäten entdecken. Nicht selten erinnert er seine geistlichen Töchter an diesen Aspekt, und es ist wichtig, dass er glaubt, dass nur durch das Gebet, die demütige und ständige Betrachtung des Leidens Christi und die vom Geist geleitete Geduld Verbesserungen im Hinblick auf die persönliche Heiligung und das christliche Zeugnis erreicht werden können.

Einer geistlichen Tochter wies er auf eine Gebetsweise hin, die sie mit ihrem Bräutigam vereint und sie dann immer fähiger macht, die Rückschläge in ihrem Leben zu ertragen: "Du könntest dem Herrn nichts Besseres geben als das, was du in Zeiten der Bedrängnis erleidest, und, meine liebe Tochter, im Augenblick ist dein Geliebter für dich ein Myrrhenstrauß. Deshalb versäume es nicht, ihn fest an deine Brust zu drücken. Mein Geliebter ist mein und ich sein. Er wird immer in meinem Herzen sein". Jesaja nennt ihn einen "Mann der Schmerzen". Deshalb liebt er das Leiden und diejenigen, die es ertragen" (Briefe).

Pater Pio war sehr konkret und kannte die menschliche Psychologie gut, so dass er erkannte, dass neben dem intensiven Gebet auch die Pflege des Gedächtnisses notwendig war. Eines der bevorzugten Werkzeuge des Teufels ist es nämlich, uns immer wieder zu Episoden der Vergangenheit zurückkehren zu lassen, um Gefühle des Grolls und der Wut in uns zu erneuern. Aus diesem Grund riet er Nina Campanile, einer seiner ersten geistlichen Töchter, die - wie sie selbst erkannte - diese kleinen Beziehungsprobleme hatte: "Wenn du dich vor Schuld bewahren und vermeiden willst, dass das große geistliche Gebäude, das Gott in dir errichtet hat, zu Boden fällt, meine Tochter, verachte das, was du zu sehen glaubst, denn es ist das Werk des Feindes, es ist eine Lüge. Denke nicht darüber nach, sondern verachte alles im Namen des heiligen Gehorsams.

Jeder noch so kleine Schritt, den du in Richtung dieses dichten satanischen Bildes machst, wird dich immer ruinieren, und du würdest dich vergeblich abmühen, indem du glaubst,



"Das Gebet ist es, das das Lächeln und den Segen des Herrn verbreitet".

etwas für deine Seele zu tun, indem du dich auf die bösen Andeutungen Satans einlässt. Es wäre die größte Täuschung für dich und dein völliger Untergang" (Briefe).

Aber vor allem in der Betrachtung der Liebe Christi zu uns können wir den Sinn der wahren Demut verstehen; Pater Pio schreibt immer: "Richtet eure Gedanken vor allem auf die Vernichtung, die der Sohn Gottes aus Liebe zu uns erlitten hat. Ich möchte, dass der Gedanke an das Leiden und die Demütigungen Jesu das übliche Thema eurer Meditation ist. Wenn Sie sich darin üben, und ich bin sicher, dass Sie das tun werden, werden Sie in kurzer Zeit die heilsamen Früchte erleben. Eine solche Meditation wird wie ein Schutzschild wirken, um euch vor Ungeduld zu bewahren, wenn der liebste Jesus euch Leiden schickt, euch in einen Zustand der Verzweiflung versetzt oder euch zum Gegenstand von Widerspruch machen will" (Briefe).

Das Werk der Gnade

Ich will nicht leugnen, dass ich mich sehr oft unwohl gefühlt habe, wenn ich mit einer gewissen Selbstgefälligkeit von der Strenge hörte, die Pater Pio bei der Beichte anwandte; die Medien haben sie oft zum Objekt der Neugier und der Spektakularisierung gemacht, ohne dass sie in der Lage waren, den Menschen den Grund für bestimmte Haltungen verständlich zu machen. In der Zwischenzeit ist festzustellen, dass die christliche Moral von der Kirche interpretiert wird, und ich würde bezweifeln, dass die von Pater Pio anders war als die der anderen Priester. Der pädagogische Diskurs ist ein anderer: Es ist nicht zu leugnen, dass er häufig die Stimme erhob, jemandem harsche Vorwürfe machte und bei mehr als einer Gelegenheit die sakramentale Absolution verweigerte. Jeder, der Pater Pio kannte, weiß sehr gut, wie viel ihn diese Schläge kosten konnten, die weit von dem ruppigen Charakter entfernt waren, den man ihm zuschrieb.

Wenn wir versuchen, diese Strenge so weit wie möglich zu verstehen, müssen wir bedenken, dass Pater Pio, wie von vielen bezeugt, einen echten Schrecken vor der Sünde hatte, da er erkannte, dass der Mensch sein Herz vor der Gnade Gottes, die in ihm wirkte, verschloss. Kehren wir also zu dem bereits geäußerten Konzept zurück: Nicht die Sünde, auch wenn sie an sich schwerwiegend ist, hat seine Reaktion hervorgerufen, sondern die Gleichgültigkeit oder die Herzenshärte derer, die, obwohl sie um Vergebung bitten, nicht das Bedürfnis verspürten, Gottes Gegenwart in ihrem Leben an die erste Stelle zu setzen.

In diesem Sinne war er wirklich der Prophet der Versöhnung, er stellte die Versöhnung des Menschen mit Gott an die erste Stelle, er zahlte den Preis, indem er sich als Opfer für die Sünder aufopferte, aber gleichzeitig verlangte er, dass der Büßer sich der großen Chance bewusst wurde, die ihm geboten wurde.

Den Freispruch auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, war keine Verurteilung, kein Anprangern durch öffentliche Demütigungen (was Pater Pio übrigens nicht tat), sondern das Angebot einer Bedenkzeit oder eines Anstoßes, um das Zögern zu beenden. Oft hatte die Gnade Gottes bereits gewirkt und es gab keinen Ruck, es war, als hätten die beiden einen Tunnel gegraben, auf der einen Seite der Herr und auf der anderen die Reue des Menschen, nun die letzte, sehr dünne Felszunge, um die beiden Tunnel zu verbinden: der Vorwurf, der fehlende Freispruch brachte das Zögern zu Fall und die Gnade konnte die Oberhand gewinnen.



"Das Gebet ist es, das das Lächeln und den Segen des Herrn verbreitet".

Missionare der Versöhnung

Pater Pio fühlte sich vor Gott verantwortlich für jede Seele, die ihm anvertraut wurde. In dem Brief, in dem sie ihn bat, eine geistliche Tochter zu werden, fügte Assunta Di Tommaso hinzu: "Ich bin Ihnen sehr dankbar für das kleine Bild, das Sie mir geschickt haben; ein besseres Geschenk hätten Sie mir nicht machen können. Ich werde es mir immer vor Augen halten und hoffe, dass sich seine Bedeutung mit göttlicher Hilfe noch deutlicher in meine Seele einprägt. Lieber Gott, Jesus hat das verlorene Schaf auf seine Schultern gelegt; dieses Schaf hat er mit großer Mühe wieder in die Herde zurückgebracht. Jesus ließ auch mich durch dich ein anderes Lämmchen finden, das fast außerhalb seiner Herde umherirrte. Er ließ mich auch seine Stimme deutlich hören, damit ich dieses liebe Lämmchen auf meine Schultern nehme und mich um es kümmere, um es eines Tages beim ewigen Festmahl zu präsentieren. Das habe ich ihm in der Tiefe meines Herzens versprochen, und ich hoffe, diesem heiligen Versprechen treu zu sein" (Briefe).

In San Giovanni Rotondo wurden die geistlichen Söhne und Töchter von Pater Pio zu seinen Mitarbeitern in diesem Werk der Begleitung seines Dienstes als Beichtvater. Oft verließen die Menschen, die von weit her kamen, ihre Lebensumstände, ihre Familien, manchmal sogar ihre Arbeitsplätze, um sich in seiner Nähe niederzulassen, und nach und nach entstand eine Art unsichtbares Gebetskloster für die Bekehrung der Sünder.

Wenn wir davon sprechen, Menschen der Versöhnung zu sein, beziehen wir uns sicherlich auf den Bereich unserer menschlichen Beziehungen, aber für die Gebetsgruppen gibt es eine besondere Mission, die wir gerade von Pater Pio erhalten haben: mit unseren Gebeten die Priester zu unterstützen, die ihren Dienst als Beichtväter ausüben. Insbesondere an den Tagen, an denen - mittlerweile in allen Pfarreien - Bußgottesdienste oder einfach Zeiten, die besonders der Beichte gewidmet sind, stattfinden, kann man die Treue der geistlichen Kinder und Gebetsgruppen zum Charisma von Pater Pio erkennen.

Es ist klar, dass an diesem Punkt die Entscheidung für versöhnte Gemeinschaften noch wichtiger wird, die es verstehen, durch Demut und Sanftmut eine kleine Kirche aufzubauen, die aus gegenseitigem Verständnis und gegenseitiger Hilfe besteht. Die übermäßige Personalisierung der Gruppen, das Bedürfnis nach Stunden und Funktionen nach eigenem Gutdünken, der Wunsch nach Protagonismus und die Notwendigkeit, die eigenen Talente zur Geltung zu bringen, tragen nicht immer zum Wachstum einer Gemeinschaft bei. Umgekehrt wird die Fähigkeit, die Bedürfnisse einer Pfarrei wahrzunehmen, das Apostolat des Priesters mit Gebet zu begleiten und - innerlich - den Wunsch zu haben, sich selbst zu vergeben und in jener Demut zu leben, die uns Christus ähnlich macht, der alles verlassen hat, um sich uns ähnlich zu machen, uns helfen können, Gruppen des Gebets und der Versöhnung zu sein.

Mitarbeiter der Versöhnung

Eines Tages machte sich Pater Pellegrino, teils aus Spaß, teils um Pater Pio zu reizen, über Bruder Konstantin lustig, einen älteren Laienbruder, der seine Tage damit verbrachte, durch die Gänge zu stapfen und den Rosenkranz zu beten. Pater Pio tadelte ihn heftig mit den Worten: "Dieser Mann zieht den Blick der Madonna auf sich, und ihrem Gebet verdanken wir die Rettung vieler Seelen. Du glaubst, dass die Pönitenten vom Beichtvater angezogen werden, aber ich sage dir, dass sie durch diese verborgenen Gebete zur Reue getrieben werden". Als Pater Pellegrino merkte, dass er dieser Verteidigung seines Mitbruders wenig



"Das Gebet ist es, das das Lächeln und den Segen des Herrn verbreitet".

Glauben schenkte, präzisierte er: "Ich sage das nicht aus dummer Demut. Es ist die Wahrheit! Wie ist es möglich, dass Menschen Herz und Verstand ändern? Für den Ruhm des Bekenners? Du bist nicht ganz richtig im Kopf, wenn du so denkst! Manche Herzen können nur in der Gegenwart der Himmlischen Mutter bewegt werden. Und die himmlische Mutter erhört diese hingebungsvollen Kinder der Kirche und steigt auf die Erde herab. Fast möchte man sagen, dass ihr gerade durch die Gebete dieser Männer, die ihr für nutzlos haltet, gestärkt werdet".

Grundlegende Prinzipien der Gebetsgruppen

Die Gründungsinspirationen der Gebetsgruppen leiten sich aus dem Apostolischen Schreiben *Christifideles laici* (Nr. 30) von Johannes Paul II. ab. Sie sind:

- Die Berufung eines jeden Christen zur Heiligkeit
Ein Leben im Einklang mit dem Glauben und den Seligpreisungen. Volles Leben der Sakramente, der Liturgie, der Volksfrömmigkeit.
- Die Verantwortung, den katholischen Glauben zu bekennen
Vergleich mit dem Wort Gottes, mit den Dokumenten des Papstes und der Bischofskonferenzen, des Generaldirektors für die Kenntnis der Spiritualität von Padre Pio.
- Bezeugung der Gemeinschaft mit dem Papst und den Bischöfen
Bereitschaft, die Lehren, Bestimmungen und pastoralen Leitlinien zu akzeptieren, die die Gruppe zu einem "Leuchtturm des Lichts" im Einklang mit dem Zeugnis des Heiligen Franziskus und des Heiligen Pio machen.
- Teilnahme am Apostolat der Kirche
Evangelisierung und aktive Zusammenarbeit mit der Ortskirche, um die Verkündigung des Evangeliums voranzutreiben.
- Präsenz in der menschlichen Gesellschaft mit aktiver Nächstenliebe, im Licht der Soziallehre der Kirche

Partizipation und Solidarität, um gerechtere und brüderlichere Bedingungen in der menschlichen Gesellschaft zu schaffen. Es ist angebracht, auf die Bedürfnisse der Casa Sollievo della Sofferenza zu achten, die der heilige Pio den Gebetsgruppen geschenkt hat. Außerdem dürfen wir die Bedürfnisse der Bedürftigen, vor allem in der Pfarrei und in der Nachbarschaft, nicht unterschätzen

(Reglement für Gebetsgruppen, Einleitung, Nr. 4)

16. JUNI

GEDENKEN AN DIE HEILIGSPRECHUNG VON PADRE PIO

Fest der Kommunion – Gemeinschaftsgebet

An diesem Tag vereinen sich die Gebetsgruppen von Pater Pio aus der ganzen Welt zu einem gemeinsamen Gebet mit den von der Gebetsgruppe der Casa Sollievo della Sofferenza vorgeschlagenen Anliegen